

# Inhalt

Vorwort . . . . .	10
Einleitung . . . . .	11
1. Zum Gegenstand der Untersuchung . . . . .	11
2. Die Herkunft des Elitebegriffs . . . . .	12

## Erster Hauptteil Zur Soziologie der Elite

A) <i>Die Struktur der Elite</i> . . . . .	16
I. Die Form der Elite . . . . .	16
1. Die quantitative Seite . . . . .	16
2. Organisationsformen . . . . .	18
a) Informelle Eliten . . . . .	18
b) Formelle Eliten . . . . .	19
3. Das Verhältnis der Gruppenmitglieder untereinander . . . . .	20
4. Zusammenfassung . . . . .	22
II. Die Elite im Aufbau der Gesellschaft . . . . .	22
1. Zum Begriff des Status . . . . .	22
2. Das Verhältnis der Eliten zueinander . . . . .	25
3. Das Umfeld der Eliten . . . . .	26
4. Die Frage der Distanz . . . . .	30
5. Die quantitativen Beziehungen zwischen Status und individuellen Eigenschaften . . . . .	32
B) <i>Die Funktion der Elite</i> . . . . .	34
I. Die Trennung von Geist und Macht . . . . .	35
II. Elite und Macht . . . . .	36
1. Zur Definition der Macht . . . . .	36
2. Theorien der Macht-Elite . . . . .	37
III. Elite und Werte . . . . .	42
1. Begriffsbestimmungen . . . . .	42
2. Inhaltliche Unterscheidungen . . . . .	43
3. Formale Unterscheidungen . . . . .	44
4. Die exklusive Verwirklichung der Werte: die Wertelite . . . . .	45
IV. Die Verbindung von Macht und Geist . . . . .	46
1. Wertverwirklichung als Chance . . . . .	47
2. Formen der Verbindung . . . . .	49
a) Vermittlung und Kritik . . . . .	49
b) Vorbild und Prägung . . . . .	51
c) Führung . . . . .	53

C) <i>Eliten in der Gegenwart</i> . . . . .	61
I. Zur Funktion der Eliten . . . . .	62
1. Dimensionen des Wandels . . . . .	62
2. Einzelergebnisse über gegenwärtige Eliten . . . . .	64
a) Reichtum . . . . .	64
b) Prestige und Beruf . . . . .	65
c) Die Machtverteilung . . . . .	65
d) Der Pluralismus der Werte; die Spezialeliten . . . . .	68
3. Entwürfe eines Gesamtbildes . . . . .	69
a) H. P. Dreitzel: die Leistungselite . . . . .	69
b) Ralf Dahrendorf: die Elite wider Willen . . . . .	70
4. Zusammenfassung . . . . .	72
II. Zur Frage des sozialen Aufstiegs . . . . .	72
1. Die Mobilität . . . . .	73
a) Allgemeine Mobilität in der industriellen Gesellschaft . . . . .	73
b) Der Aufstieg in die Oberschicht . . . . .	74
c) Der Aufstieg von „unten“ gesehen . . . . .	76
2. Formen der Aufstiegsbeschränkung . . . . .	77
3. Die Kompliziertheit des Aufstiegs . . . . .	79
4. Die Unsicherheit des Erfolges . . . . .	81
III. Elite in der Demokratie . . . . .	83
1. Demokratie und Autorität . . . . .	83
2. Der „Strukturwandel der modernen Demokratie“ . . . . .	85
3. „Etablierte“ und „Funktionselite“ . . . . .	86
4. Bottomores Kritik . . . . .	90

## Zweiter Hauptteil

### Die pädagogischen Fragen

Einleitung: Die Ergebnisse des soziologischen Teils . . . . .	92
I. Merkmale des Elitebegriffs . . . . .	92
II. Merkmale der Elite als sozialer Gruppe . . . . .	94
A) <i>Die Alternativen der Elitenbildung</i> . . . . .	96
I. Bildung schlechthin oder Teilaufgabe? . . . . .	96
II. Eliten als Voraussetzung und als Ziel der Elitenbildung . . . . .	100
III. Elite: Klasse oder Einzelne? . . . . .	102
IV. Eliteposition oder Elitepersönlichkeit? . . . . .	105
V. Die Elitenfunktion: Leistung — Macht — Wert — Führung? . . . . .	106
1. Die Leistungselite . . . . .	107
2. Macht- und Wertelite . . . . .	108
3. Elite als Führungsgruppe . . . . .	112
VI. Getrennte oder integrierte Elitenbildung? . . . . .	112
1. Der subsidiäre Aufbau der demokratischen Gesellschaft . . . . .	113

2. Führungsebenen in der Wirtschaft . . . . .	116
3. Die Abhängigkeit der Führer von den Geführten . . . . .	120
4. Elitenbildung und Massenbildung . . . . .	121
<b>B) Die Frage der Elitenbildung in der neueren deutschen Pädagogik</b>	<b>123</b>
I. Elitenbildung im allgemeinen Bildungswesen . . . . .	123
II. Georg Kerschensteiner . . . . .	126
1. Allgemeine Volksbildung als Hauptinteresse . . . . .	126
2. Zur Erziehung der künftigen Führer . . . . .	128
3. Zusammenfassung und Kritik . . . . .	130
III. Friedrich Wilhelm Foerster . . . . .	131
1. Die Stellung der Elite im demokratischen Staat . . . . .	132
2. Die Funktion der Eliten . . . . .	133
a) Führung . . . . .	133
b) Vorbild und Verantwortung . . . . .	137
3. Gewissen und Tradition . . . . .	139
IV. Die Jugendbewegung . . . . .	141
1. Struktur und soziale Stellung . . . . .	142
2. Das Elitebewußtsein . . . . .	149
a) Die Anfänge . . . . .	149
b) Der Einfluß der Erwachsenen . . . . .	150
c) Die Verselbständigung des Elitebewußtseins . . . . .	153
3. Die Auswirkung . . . . .	156
a) Die zwei Hauptabschnitte der Wirkung . . . . .	156
b) Gründe für das Scheitern der Kulturerneuerung im Großen . . . . .	159
4. Ergebnis . . . . .	168
V. Die Erwachsenenbildung . . . . .	170
1. Der Einschnitt nach dem ersten Weltkrieg . . . . .	170
2. Ansätze zur Elitenbildung . . . . .	172
a) Die Einheit der Bildung . . . . .	172
b) Freiheit der Teilnahme . . . . .	174
c) „Mitbürgerliche Grundbildung“ . . . . .	174
d) Die Erziehungskraft der Gruppe . . . . .	176
e) Quantität und Qualität . . . . .	177
3. Zusammenfassung . . . . .	178
VI. Die Landerziehungsheime . . . . .	179
1. Hermann Lietz . . . . .	179
2. Der Pluralismus der Landerziehungsheime . . . . .	183
3. Gemeinsame Grundzüge . . . . .	185
a) Das Selbsttätigkeitsprinzip . . . . .	186
b) Soziale Erziehung . . . . .	188
4. Elitenbildung in den Landerziehungsheimen . . . . .	189
a) Absichten der Gründer . . . . .	189
b) Die Frage des Elitebewußtseins . . . . .	191
c) Der historische Erfolg . . . . .	193
5. Die gegenwärtige Bedeutung der Landerziehungsheime . . . . .	194
a) Voraussetzungen . . . . .	194
b) Künftige Möglichkeiten . . . . .	195
VII. Lehren aus dem Rückblick . . . . .	197

C)	<i>Grenzen und Gefahren des Eliteprinzips</i>	198
	I. Die Frage der Führerauslese	199
	1. Die „Führerpersönlichkeit“	200
	2. Wandlung durch Aufstieg und Erfolg	203
	3. Schulauslese und Führerauslese	204
	II. Das Unbehagen an der Elite	206
	1. Mißbrauch des Eliteprinzips	207
	2. Abneigung gegen abgesonderte Oberschichten	208
	3. Gefahr der Ideologisierung	210
	III. Das Elitebewußtsein	210
	1. Erscheinungsformen	211
	2. Die entwicklungspsychologische Seite	214
	3. Der Gentleman: Elite ohne Elitebewußtsein	218
	4. Das Elitebewußtsein und das Paradox der Bildung	223
D)	<i>Das Ziel: Erziehung zu Führung und Verantwortung</i>	228
	I. Der Umgang mit der Macht	228
	1. Die Ausweitung der menschlichen Macht	228
	2. Der „technische Staat“	234
	3. Die Aufgabe der Erziehung: Macht und Gewissen	237
	II. Wissenschaftliche Bildung	242
	III. Die Grundwerte	246
	1. Die Kenntnis der Grundwerte	246
	2. Die Menschenwürde	249
	3. Die Freiheit	251
	a) Die Dialektik der Freiheit	251
	b) Die Konkretisierung der Freiheitsidee	254
	c) Freiheit und Gleichheit	254
	d) Freiheit und Friede	257
	e) Freiheit und Wahrheit	259
	4. Wahrheit und Transzendenz	265
	IV. Vorbereitung auf Führungsaufgaben	269
	1. Die Einstellung zur Demokratie	270
	2. Anspruch und Zustimmung	274
	3. Verantwortung	275
	4. Die konkrete Gestalt der Führung und der Führenden	277
	V. Zusammenfassung.	282
E)	<i>Elitenbildung und Schulreform</i>	283
	I. Die Einheit der Bildung	283
	1. Getrennte oder integrierte Elitenbildung	283
	2. Die Idee der allgemeinen Menschenbildung im 19. Jahrhundert	288
	3. Bildung und soziale Klassen	290

II. Quantität und Qualität: die Bildungswege . . . . .	296
1. Das Problem der Auslese . . . . .	297
a) Die Ausgangsbasis . . . . .	299
b) Die Ausgeschiedenen . . . . .	301
c) Die Erfolgreichen . . . . .	302
d) Ergebnis . . . . .	304
e) Die Suche nach Ursachen . . . . .	305
f) Notwendigkeit der Reform . . . . .	307
g) Grundsätze der Auslese . . . . .	308
2. Der erste Bildungsweg: die Gesamtschule . . . . .	311
a) Zur Geschichte . . . . .	311
b) Gegenwärtige Formen . . . . .	313
c) Chancen der Verwirklichung . . . . .	315
d) Elitenbildung in der differenzierten Gesamtschule . . . . .	316
e) Die Hochbegabten . . . . .	322
3. Die übrigen Bildungswege . . . . .	326
a) Der zweite Bildungsweg . . . . .	327
b) Der dritte Bildungsweg . . . . .	329
c) Der vierte Bildungsweg . . . . .	332
4. Die Bildungswege im ganzen: Ausweitung und Differenzierung . . . . .	333
III. Aufgaben der inneren Schulreform . . . . .	335
1. Das Prinzip der Selbsttätigkeit . . . . .	335
2. Führung und Beratung . . . . .	336
3. Selbsttätigkeit und Wissen . . . . .	340
4. Die Schüler selbstregierung . . . . .	341
IV. Außerschulische Möglichkeiten . . . . .	342
1. Die freie Jugendarbeit . . . . .	342
2. Kurzschulen . . . . .	344
F) Voraussetzungen . . . . .	344
I. Voraussetzungen in den Jugendlichen . . . . .	345
1. Zum Wesen der Begabung . . . . .	345
2. Die Plastizität der Begabung . . . . .	346
3. Die Frage der „Begabungsreserven“ . . . . .	350
a) Methoden zur Feststellung . . . . .	350
b) Die Begabungsreserven im einzelnen; Ursachen . . . . .	351
c) Folgerungen . . . . .	357
4. Begabung und Bildsamkeit . . . . .	357
II. Voraussetzungen bei den Lehrern . . . . .	359
III. Geld und Geltung . . . . .	361
Anmerkungen . . . . .	364
Literaturverzeichnis . . . . .	391
Personenregister . . . . .	405
Sachregister . . . . .	412